



Geschlechtergerechte Sprache

Leitfaden für eine gerechte
und diskriminierungsfreie Sprache

Impressum

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Universitätsstraße 1
40225 Düsseldorf
hhu.de

Verantwortlich

Dr. Anja Vervoorts
Zentrale Gleichstellungsbeauftragte
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
www.hhu.de/gleichstellung

Redaktion

Selma Gündogdu
Tel. 0211 81-11527
selma.guendogdu@hhu.de

Layout und Satz

zweizueins GbR – Visuelle Konzepte

Geschlechtergerechte Sprache

Leitfaden für eine gerechte
und diskriminierungsfreie Sprache

Texte sollen uns ansprechen!

Ob es sich um einen Bericht, ein Gesetz oder eine Hausarbeit handelt: Beim Verfassen von Texten müssen wir uns immer an die Regeln der jeweiligen Textform halten und uns Gedanken über die Adressatinnen und Adressaten einer Schrift machen. Nur so gehen wir sicher, dass Text und Inhalt die gewünschte Wirkung entfalten können. Täglich passen wir unseren Sprachgebrauch den jeweiligen Gepflogenheiten an: In E-Mails innerhalb des Freundeskreises nutzen wir eine andere Sprache als im Schriftverkehr mit Vorgesetzten oder Dozentinnen und Dozenten. In Internetforen drücken wir uns meistens anders aus als in einer Bachelorarbeit. Die verschiedenen „Sprachen“, die wir auf diese Weise erlernen und anwenden, sind ein Beweis unseres kreativen Potenzials.

Die meisten Menschen würden heute zustimmen, dass die Gleichberechtigung von Frauen und Männern weiter zunimmt. Daher ist es nur folgerichtig, dass sie sich auch in unserem Sprachgebrauch, hier besonders in Personenbezeichnungen, widerspiegelt. Leider wird in vielen Texten immer noch die männliche Form verwendet (das sogenannte generische Maskulinum), wenn sowohl männliche als auch weibliche Personen gemeint sind und angesprochen werden sollen. Dieses Vorgehen wird mit einer besseren Verständlichkeit des Textes begründet. In Studien wurde aber nachgewiesen, dass die konsequente Benutzung der männlichen Form nur ein eingeschränktes Textverständnis zulässt: Auch wenn Frauen beim Schreiben mitgemeint sind, werden sie beim Lesen eines Textes nicht immer mitgedacht.¹

Im Folgenden wollen wir Ihnen einen Instrumentenkasten zur Hand geben, der es auch Ihnen ermöglicht, Ihre Texte in geschlechtergerechter Sprache zu formulieren.



Hinweis: Mit wenigen Ausnahmen werden in dieser Broschüre hauptsächlich sprachliche Mittel zur besonderen Kenntlichmachung des weiblichen und männlichen Geschlechts vorgestellt. Da es aber eine Vielzahl von Geschlechtern, Geschlechtsidentitäten und -konstruktionen gibt, verfolgen die erstmals auf Seite 18 vorgestellten Sprachformen den Zweck, althergebrachte sprachliche Grenzen von Geschlecht zu überschreiten. Sie können zur Betonung und Sichtbarmachung einer Vielfalt der Geschlechter genutzt werden, damit Zweigeschlechtlichkeit – als starres Konzept mit gesellschaftlichen Rollenerwartungen – nicht als Norm gesetzt wird.

¹ Vgl. Braun, Sczesny und Stahlberg, 2002; Heise, 2000, 2003; Irmen und Köhncke, 1996; Stahlberg und Sczesny, 2001.

Inhalt

| | |
|---|----|
| I. GENERALKLAUSEL | 7 |
| II. SCHRÄGSTRICHSCHREIBUNG | 8 |
| III. PAARFORM/BEIDBENENNUNG | 9 |
| IV. GESCHLECHTSNEUTRALE PERSONENBEZEICHNUNGEN..... | 11 |
| V. VERZICHT AUF PERSONENBEZEICHNUNGEN..... | 14 |
| VI. FORMULARE..... | 15 |
| VII. PRONOMEN | 16 |
| VIII. RECHTSPERSONEN | 16 |
| IX. DIE ANREDE | 17 |
| X. MEHR ALS ZWEI GESCHLECHTER..... | 18 |

Darf ich eine Generalklausel benutzen?

Eine Generalklausel ist die Feststellung zu Beginn eines Textes, dass die in männlicher Form verfassten personenbezogenen Bezeichnungen für beide Geschlechter gelten, da dies zu einer besseren Lesbarkeit des Textes führe.

Bsp.: „Frauen sind mitgemeint...“



Benutzen Sie einfach von Anfang an eine geschlechtergerechte Sprache, ohne die Lesbarkeit Ihres Textes einzuschränken. So unterstützen Sie auch das kreative Potenzial Ihres Sprachgebrauchs.



Bitte nicht benutzen! Die Generalklausel in der ausschließlich männlichen Form verhindert die Repräsentation von Frauen.

Wie funktioniert denn das mit dem Schrägstrich?

Arbeiten Sie in kurzen Texten und Formularen einfach mit dem Schrägstrich (*siehe auch VI.*). In langen Fließtexten sollte die vollständige Paarform verwendet werden (*siehe III.*).



Wissenschaftler/innen, Forscher/innen
die Autorin/der Autor
der/die Autor/in



Bitte benutzen Sie keine Einklammerungen:
Lehrer(in)



Ausnahmen: Werden der Schrägstrich und die dazugehörige Endung weggelassen, muss sich ein grammatikalisch korrektes Wort ergeben. Die Benutzung von mehreren Schrägstrichen scheint daher in einigen Fällen – besonders im Plural – zwingend. Besser ist es aber, wenn man in solchen Fällen Beidbenennungen bzw. Paarformen benutzt (*siehe auch III.*).



An alle Absolvent/inn/en...
Alle Professor/inn/en...



An alle Absolventinnen und Absolventen
Alle Professorinnen und Professoren...

Wie kann ich beide Geschlechter in einem Fließtext benennen, wenn ich die Schrägstrich-Variante hier nicht nutzen soll?

Bitte benennen Sie in Fließtexten beide Geschlechter ausdrücklich (*vollständige Paarform*) in Verbindung mit einer Konjunktion:



Forscherinnen und Forscher
Schülerinnen und Schüler
Studentinnen und Studenten
(alternativ: Studierende, siehe IV.)
Dozentinnen und Dozenten

Der Text ist völlig unleserlich, weil die Paarformen auch verschiedene Artikel und Pronomen nach sich ziehen. Gibt es eine ökonomischere Lösung?



Vermeiden Sie den Singular, denn im Singular haben Sie das Problem tatsächlich:

die bzw. der Erziehungsberechtigte

die bzw. der Jugendliche

Bsp. 1: Die oder der Erziehungsberechtigte kann ihre oder seine Kinder am Nachmittag nicht von der Schule abholen. Sie oder er arbeitet bis in den späten Abend hinein.



Lösung: Verwenden Sie einfach den Plural.

die Erziehungsberechtigten

die Jugendlichen

Bsp. 2: Die Erziehungsberechtigten können ihre Kinder am Nachmittag nicht von der Schule abholen. Sie arbeiten bis in den späten Abend hinein.



Hinweis: Wenn Sie in einem Text auf Personen Bezug nehmen, die Sie bereits im Vorfeld in der Paarform benannt haben, können Sie auf die folgenden Possessivpronomen verzichten, indem Sie Artikel benutzen.

Bsp. 3: Statt „sein oder ihr Auto“ einfach „das Auto“

Gibt es noch Alternativen zur Paarform?

Alternativ können Sie auch geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen durch die *Substantivierung von Adjektiven* oder *Partizipien im Plural* bilden.



Beispiele für substantivierte Partizipien im Plural:

die Studierenden
die Anwesenden
die Teilnehmenden
die Lehrenden



Beispiele für substantivierte Adjektive im Plural:

die Beschäftigten
die Erwerbslosen
die Angehörigen
die Steuerpflichtigen



Bitte beachten Sie: Substantivierungen machen sprachlich nur Sinn, wenn sie die Person im Moment der Handlung beschreiben.

Bsp.: Helen, Tobias und Julia sitzen in der Vorlesung und machen sich Notizen: sie sind Studierende.

Wenn die drei am Abend gemeinsam im Café sitzen, sind sie keine Studierenden mehr, weil sie im besagten Moment keine studienrelevante Handlung durchführen. Ein Einsatz von Substantivierungen sollte sich – so weit wie möglich – an diese Regel halten.

Gibt es noch andere Möglichkeiten zur Bildung von Personenbezeichnungen?

Auch mit der richtigen *Endung* können Sie geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen schaffen. Bilden Sie doch einfach Ableitungen auf „-schaft“ oder auf „-ung“.



der/die Abteilungsleiter/in

Endung auf „-ung“: die Abteilungsleitung

die Kundin/der Kunde

Endung auf „-schaft“: die Kundschaft

Und gibt es weitere Optionen zu den bereits genannten Möglichkeiten?

Alternativ können Sie auch Wörter benutzen, die keine Auskunft über das Geschlecht der Person geben (keine Ableitung auf „-in“ zur Bildung der femininen Form möglich):

Bsp.: die Person, der Mensch, das Mitglied, der Gast, das Kind, das Individuum, die Kraft, die Hilfe

Oder Sie werden kreativ, indem Sie Worte mit „-kraft“, „-hilfe“ oder „-person“ zusammensetzen (sogenannte Komposita):



die Ansprechperson
die Putzhilfe (oder Reinigungskraft)
die Teilzeitkraft
die Fachkraft



der Ansprechpartner
die Putzfrau
die/der Teilzeitbeschäftigte
die Fachfrau/der Fachmann

Und wenn ich Personenbezeichnungen ganz vermeiden will?

Verwandeln Sie einfach ein Substantiv, das im Genitiv dekliniert ist, in ein Adjektiv:



Akademischer Rat
Aus psychologischer Sicht...



Rat der Akademikerin oder des Akademikers
Aus Sicht des Psychologen ...

Wie setze ich unter diesen Umständen Formulare auf?

Auch in Formularen sollte die geschlechtergerechte Sprache z. B. durch *Umformulierungen* berücksichtigt werden.

Verwendung von Passivkonstruktionen



„Der Antrag wird gestellt von...“
„Der Antrag muss vollständig ausgefüllt werden.“



„Antragstellerin oder Antragsteller“
„Die Antragsteller/innen müssen das Formular vollständig ausfüllen.“

Verwendung von Infinitivkonstruktionen



„Bei der Zulassung zur Prüfung ist nachzuweisen ...“



„Er oder sie hat nachzuweisen ...“

Verwendung der direkten Anrede



„Bitte beachten Sie folgenden Hinweis...“



„Der Antragsteller hat Folgendes zu beachten...“

Welche Pronomen benutze ich am besten?

Vermeiden Sie bestimmte Pronomen mit eindeutiger Geschlechtszuschreibung (jeder, wer, einer, keiner, man) durch einfache Verwendung des Plurals:



„Alle Wahlberechtigten sollten von ihrer Stimme Gebrauch machen.“

„Personen mit Wahlrecht sollten von ihrer Stimme Gebrauch machen.“



„Jeder, der ein Wahlrecht hat, sollte von seiner Stimme Gebrauch machen.“

Worauf muss ich bei Rechtspersonen achten?

Bitte verwenden Sie bei Rechtspersonen das korrekte grammatikalische Geschlecht:



„Die Heinrich-Heine-Universität tritt als Veranstalterin auf.“



„Die Heinrich-Heine-Universität tritt als Veranstalter auf.“

Wie formuliere ich Anreden?



Sehr geehrte Frau Professorin Müller, ...



Sehr geehrte Frau Professor Müller, ...

Wird eine Gruppe angesprochen, die aus mehreren Männern und einer Frau besteht oder aus mehreren Frauen und einem Mann, dann sollte die einzelne Person gesondert benannt werden:



„Sehr geehrte Frau Müller, sehr geehrte Herren, ...“

oder

„Sehr geehrter Herr Müller, sehr geehrte Damen, ...“

Was mache ich, wenn die Person, die ich ansprechen will, weder ein Mann noch eine Frau ist?

Der *Unterstrich* (auch: Gender Gap genannt) symbolisiert einen Freiraum der Entfaltung der eigenen Geschlechtsidentität und macht damit Raum jenseits der Zweiteilung von Frau und Mann kenntlich.



Student_innen
Mitarbeiter_innen
Dezernent_innen

die_der Student_in
ein_e Student_in

Herausforderungen:
ein_e Beamt_er_in
die_der Zeug_in_e
jede_r Anwalt_in

Alternativ können Sie auch einen *Stern* verwenden. Der Stern hat viele Strahlen und symbolisiert damit vielfältige Gestaltungsspielräume und Begriffsbestimmungen. Das Zeichen wurde aus der Computersprache übernommen. Dort kann er als Platzhalter beliebige Kombinationen von Buchstaben andeuten.



ein*e Student*in
die*der Mitarbeiter*in
die*der Dezernent*in
die Student*innen



Bitte merken: Nur einmal im Wort gendern

(*eher nicht: Verbraucher*schützer*innen*)

Bitte achten Sie bei der Verwendung des Unterstrichs oder Sterns in wissenschaftlichen Texten darauf, die Wahl dieser Schreibweise zu Beginn des Textes zu begründen, da diese nicht der deutschen Rechtschreibnorm entspricht.



Foto: © istockphoto.com – filadendron

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Universitätsstraße 1
40225 Düsseldorf
www.hhu.de